

§. I.

**D**Er ermordete Land-Lieutenant Emeraner ist mit seinen beyden Knechten, dem nunmehrigen Land-Lieutenant Kroecker und dem Hempel, am 16. Octobr. 1725. nach Hirzenhain, Gräflich-Stollbergischen Gebiets gekommen, und hat in dasigem Wirthshause unterschiedene Ziegeuner nebst etlichen Weibern und Kindern angetroffen. Von diesen Ziegeunern hat ersagter Emeraner durch seine Knechte einige anpacken und binden, die übrige aber weglaußen lassen, welche sich sofort zu dem ohnfern Hirzenhain, jenseit des Wassers, gelegenen grossen Schwarm, retiriret, und diesen die Anpack- und Bindung ihrer Cammeraden bekant gemacht: worauf der ganze Hauffen, worunter wohl 50. und mehr wohlbewehrte Männer, davon auffer dem berühmigten Galant und Caspar Lorries der Inquisitus Anton Alexander ein Rädelsführer mit gewesen, mit gewaffneter Hand auf Hirzenhain zugegangen, des Vorhabens, ihre gebundene Cammeraden wieder zu entledigen.

§. II. Als nun der grosse Troupp immer näher auf den Emeraner angerücket, ist dieser auf denselben zugeritten, und hat, wie die Fiscalische Zeugen deponiret, mit einer Pistol Feuer gegeben, auch darben etliche mahl geruffen: Oben her, Zweiffels ohne, die Ziegeuner, als wann ein Commando in der Nähe wäre, zu intimidiren, und den Schwarm von sich abzuhalten, welcher sich aber, weilen die Weiber in der Höhe Schildwacht gestanden, und ihme keine Losung gegeben, an sothanes Ruffen nicht gekehret, sondern immer näher auf den Emeraner avanciret, und als deren 12. oder 13. auf die Brücke gekommen, seynd sie auf die Knie gefallen, und haben auf einmahl Feuer auf den unglückseligen Emeraner gegeben, so daß, wie der eine Fiscalische Zeuge referiret, die Kugeln nach seinem Hauß geflogen, worauf der Emeraner, weilen er sich übermattet gesehen, sich mit der Flucht salviret, und spornstreichs nach der Hütten, als einem seinem Bedüncken nach sicheren Asylo, zugerennet, seine beyde Knechte aber, welche zu Fuß gewesen, im Stich gelassen; Weilen nun die vor Wuth und Grimm recht wütende Mörder-Bande an dem Emeraner ihren Muth nicht fühlen können, hat der arme Hempel das Opfer ihrer Rache seyn müssen.